

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1843**

3 (7.1.1843)

## Der Karlsruher

Erscheint wöchentlich  
zweimal, Mittwoch  
u. Samstag. Abon-  
nementspreis vierstel-  
jährig 30 Kreuzer.

# Stadt- und Landbote

Inserat für Nicht-  
abonnenten: 2 kr. für  
den Raum der Zeile.  
Abonnenten d. Blat-  
tes hingegen zahlen  
nur 1 kr. f. d. Zeile.

Nr. 3.

7. Januar.

1843.

Der seit Januar d. J. erscheinende **Stadt- und Landbote** bringt von nun an seinen Lesern in gedrängter Kürze eine übersichtliche Darstellung der neuesten Zeitereignisse. Eine Zugabe, die vielfach gewünscht und gern geboten wird.

Die Redaktion bemüht sich auch ferner, sachdienlichen Wünschen mit Fleiß nachzukommen, wenn solche innerhalb der Gränze sich bewegen, welche dem Blatt und seinem Wirkungskreise entsprechend sind. Beiträge zur Aufnahme sowohl in Prosa als Versen, werden mit Vergnügen aufgenommen, doch müssen wenigstens der Redaktion die Herren Verfasser bekannt gemacht seyn. Persönlichkeiten, anonyme Mittheilungen, so wie leidenschaftliche Ausfälle jeder Art sind streng ausgeschlossen; wogegen bescheidene Besprechungen über Gemeinds-Angelegenheiten, über Gewerbs- und Handelsgegenstände sowohl für als gegen eine oder die andere Ansicht stets Raum im **Stadt- und Landboten** finden werden.

Der Preis dieser Blätter ist vierteljährig **30 Kreuzer**. Inserate jedweder Art werden darin die Zeile zu 2 Kreuzer aufgenommen und wir machen noch insbesondere in dieser Beziehung auf den wesentlichen Vortheil aufmerksam, den die Herren Abonnenten genießen, indem ihnen für ihre Bekanntmachungen nur **Ein Kreuzer** für die Zeile berechnet wird.

Karlsruhe, den 7. Januar 1843.

## Artistisches Institut

L. Gutsch & Hupp.

Erbsprinzenstraße Nr. 9.

### Beitragereignisse.

#### In gedrängter Uebersicht.

**Baden.** Das Großh. Staats- und Regierungsblatt vom 2. Januar Nr. 1. enthält folgende Civildienstnachrichten: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich anädigst bewogen gefunden, dem geb. Hofrath Büchler den Charakter als geb. Rath dritter Klasse zu erteilen, den bisherigen Direktor des Hofgerichts des Mittelrheinkreises Oblinger zum Präsidenten, den bisherigen Hofgerichtsrath Thilo aber zum Direktor des nämlichen Hofgerichts, den Hofgerichtssekretär Christian Kirn zum Assessor bei dem Hofgericht des Unterelbkreises zu ernennen; den geb. Rath und Oberamtmann Deimling zu Pforzheim, den Obervogt Wegel zu Freiburg unter Ertheilung des Charakters eines geb. Raths dritter Klasse, den geb. Referendar Vicot bei dem Justizministerium, seiner Bitte gemäß, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, den Oberamtmann Beck zu Wiesloch und den Amtmann Bauer zu Blumenfeld in den Ruhestand zu versetzen; den Oberamtmann Lang in Lahr zum Regierungsrath bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu ernennen; sofort dem Oberamtmann Böhme zu Lörrach die erste Beamtenstelle des Bezirksamts Bretten dem Oberamtmann Pfister in Kenstanz,

das Bezirksamt Konstanz dem Oberamtmann Eichrodt zu Bretten, das Landamt Freiburg dem Obervogt Jäger Schmid zu Rheinfischhofheim zu übertragen; zum Vorstand des Amtes Rheinfischhofheim den Regierungsassessor Beck zu Rastatt, unter Beförderung desselben zum Oberamtmann, zu ernennen; das Oberamt Pforzheim dem Oberamtmann Lang in Sinsheim, das Amt Hoffenheim zu Sinsheim dem Oberamtmann Kleibinhaus zu Ueberlingen, das Amt Ueberlingen dem Amtmann von Faber in Bruchsal, das Amt Blumenfeld dem Amtmann Lang von Bretten, das Amt Wiesloch dem Amtmann Fieber von Bollbörn, dem Amtmann von Jagemann zu Philippsburg die Amtsvorstandsstelle zu Kenzingen, unter Ernennung zum Oberamtmann, dem Amtmann von Reichlin-Meldegg zu Bonndorf die Amtsvorstandsstelle in Philippsburg, dem Amtmann Schoy in Sickingen die Amtsvorstandsstelle in Bonndorf zu übertragen, und den Amtsassessor Nieder in Edönuu in gleicher Eigenschaft zu dem Bezirksamt Sickingen zu versetzen. Ferner haben Höchstselben anädigst beschlossen: die Amtmänner Benig in Neckarbischofsheim, Bock in Metterburg, Mesmer in Möstkirch, Klod in Säckelheim, v. Tenzel in Mosbach und Waag in Hornberg zu Oberamtmännern; die Assessoren: Ruth der ältere in Rastatt, Spangenberg in Wertheim, von Hunoltstein in Ettlingen, Leers in Lobdurg, Lindemann in Mosbach, Leiber zu Baldis

at, Honsel zu Konstanz, Hingado zu Ettenheim, Bode zu Schwegingen zu Amtmännern zu befördern; dem Kanzlisten bei dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Joh. Baptist Keimer, die bei der katholischen Kirchensektion erledigte Stelle des Expeditors provisorisch zu übertragen; den Baukondukteur 2. Klasse Friedrich Bischoff zu Bruchsal zum Baukondukteur erster Klasse, den Kanalarbeiter Maximilian Joseph Wagner zum Registraturgehilfen bei der katholischen Kirchensektion zu ernennen. (Schluß folgt.)

**Preußen.** Berlin, den 30. Dezember. Des Königs Majestät haben unterm 28. d. M. die nachstehende Ordre an die Staatsminister Eichhorn, Freiherrn v. Bülow und Grafen von Arnim zu erlassen geruht:

„Dem in ihrem Bericht vom 25. d. M. enthaltenen Antrage gemäß bestimme ich hierdurch, daß die im Verlage des Buchhändlers Brockhaus erscheinende „Leipziger Allgemeine Zeitung“ vom 1. Januar 1843 ab in meinen Staaten bis auf Weiteres unbedingt verboten werde, und in Folge dessen bei Vermeidung der in den Gesetzen, namentlich im Art. XVI. zu 5 des Edikts vom 18. Okt. 1819 und im §. 4 der Ordre vom 6. August 1837 angedrohten Strafen, weder einzuführt, ausgegeben, feil geboren, verkauft, an öffentlichen Orten ausgelegt oder sonst verbreitet, noch auch durch meine Staaten mittelst der Post befördert werden darf, wornach sie das Weiteres zu veranlassen haben. Berlin, den 28. Dezember 1842. (gezeichnet) Friedrich Wilhelm.“ Wie man vernimmt, sollen zwei Dritteltheile der sämtlichen Exemplare der Leipziger Allgem. Zeitung in den preussischen Staat gegangen seyn.

**Baiern.** Bei den diesjährigen gesteigerten Hopfenpreisen reat sich vielfach der Spekulationsgeist. Es kommen ganze Schiffsladungen aus Amerika; so sind zwischen dem 10. September und 1. Dezember allein von Newyork 4000 Ballen nach Europa gegangen und kommen in kleineren Partien vertheilt in's Innere Deutschlands. Die in München und Nürnberg angekommenen Sendungen erhalten nur zum Theil gute Abnahme. Die meisten Sorten sind rauh, grobblättrig, kernreich und schlecht getrocknet.

**Fraunfurt.** Der 2. Januar brachte die erste Rate von 15 Proz. des neuen badischen 3 $\frac{1}{2}$  Proz. Anlehens auf den Geldmarkt. Es wurden diese Papiere zu 94 $\frac{1}{2}$  stark begehrt, waren jedoch zu diesem Preise nicht zu bekommen. Auch ist starke Nachfrage nach badischen Loosen von 1840 welche zu 50 $\frac{1}{2}$  bis 51 gesucht sind. Der Diskonto ist kaum 3 Proz.

**Hamburg.** 22. Dezember. Gestern ging die erste Expedition von hier nach Neuseeland ab. Es ist das hiesige Schiff St. Pauli, an dessen Bord sich 120 Auswanderer befinden, wovon etwa 100 im Zwischendeck, die Uebrigen, worunter die zahlreiche Familie des Agenten, die Missionäre und der Arzt sind, in der Kajüte. Auf der Rückreise wird es nach China gehen, auch in Batavia anlegen. Naturforscher wurden im hiesigen Korrespondenten aufgefordert, diese Tour mitzumachen, es haben sich aber keine gemeldet.

**Belgien.** Wohlfeile Bibliotheken und wohlfeile Zeitungen sind in Brüssel zu erhalten. Ein neues Journal „Le Politique“ bietet seinen Abonnenten außer der täglichen Zeitung noch einen Band Romane um den Preis von jährlich 52 Franken (Ca. 24 Gulden) so daß am Ende des Jahres der Abonnent eine Bibliothek von 52 Bänden besitzt. Die anderen älteren Zeitungen folgten sogleich diesem Beispiele — wo kommt nur der Stoff zu all diesen Romanen her?

**England.** London, 29. Dez. Gestern Abend hielt die Gesellschaft der Handelsreisenden unter dem Vorsitz des Lordmayors in dem londoner Kaffeehause ihr 43tes Jahresgastmahl. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Gesellschaft seit ihrem Entstehen 70,000 Pfd. Sterl. zu Unterstützungszwecken vertheilt hat. — Die Zigeuner hielten am 28. Dez. ihr Jahresfest auf dem Gute des Geistlichen Grabb. eine halbe Stunde von Southampton. Ihre Familien und Stämme waren dahin eingeladen, um an einem köstlichen Mittagmahl Theil zu nehmen und allerhand

Kleidungsstücke zu empfangen, um sie vor der Kauhheit des Winters zu schützen. Diese Gaben waren aus allen Theilen des Landes eingeschickt worden. Um zwei Uhr setzten sich etwa 200 Zigeuner, Männer, Weiber und Kinder zum Essen nieder, und die angesehensten Männer der Gegend warteten ihnen auf. Als der Pudding aufgetragen ward, erhoben sich sämtliche Zigeuner, um die ungewohnten Bekerbissen zu begrüßen. Die Zigeunerkinder, obgleich schlecht gekleidet und zum Theil halb nackt, versprechen einen hübschen und kräftigen Menschenschlag.

London, 24. Dezember. Briefe von Offizieren und Zivilbeamten unserer Expedition in China versichern einstimmig, daß die Begebenheiten und besonders der Erfolg dieses Kriegs eine Erschütterung in den Ueberzeugungen und Traditionen der Nation hervorgerufen, welche zu einer gänzlichen Umwälzung in dem bisherigen Regierungssystem führen dürfte. Selbst die hohen Kommissarien, welche den Frieden abschlossen, vergaßen ihren uralten Dünkel von ihrer Nation Vortrefflichkeit über alle andern Völker der Erde, ließen sich die Kriegsschiffe in all ihren Einzelheiten zeigen, erkundigten sich mit unvorholener Lernbegier nach den Mitteln der Macht der Engländer und gaben sich nicht die geringste Mühe, ihr Erstaunen und ihre Bewunderung zu verbergen. Diese Gefühle und Gesinnungen zeigten sich noch auffallender unter dem Volke. Nach dem Friedensschlusse begaben sich die britischen Offiziere einzeln sowohl, als in Gesellschaften, nach Nanking und der Umgegend und fanden allenorten wo nicht eine freundliche, doch erfurchtsvolle Aufnahme. Das Volk dränate sich zu Tausenden herbei; und während es gegen die Bitten, Drohungen und selbst Schläge von ihrer Landespolizei unempfindlich blieb, gehorchte es jedem Wink ein.s „rothhaarigen Barbaren,“ und machte ihm eilig Platz, wenn er sich irgendwo hinwandte. Fromme Männer bei der Expedition benutzten sogleich den günstigen Moment, um Traktate und Traktatlein, sowie das neue Testament zu vertheilen. Selbst dem Kommissarius New wurde ein neues Testament geschickt, wofür er sich recht höflich bedankten ließ.

London, 28. Dezember. In Blackwall werden gegenwärtig fünf große Dampfmaschinen für Rechnung Rußlands Behufs des Dienstes im schwarzen Meere, um alle Verbindungen der Eisbahnen mit dem Auslande abzuschneiden, gebaut. — Sir Henry Pottinger, der englische Bevollmächtigte in China, äußert sich in einem Privatschreiben an einen Freund bei Inverness besonders über die tartarischen Soldaten, welche im Kampfe keine andere Wahl hatten, als Tod oder Sieg. Sie wagten es nicht, sich zu ergeben; lieber starben sie von eigener Hand; wären sie auf das platte Land entkommen, so würden sie vor einem offenen, edelmüthigen Feinde stehend, in die Hände der verrätherischen Chinesen gefallen seyn, welche überall die wehrlosen Tartaren ermordeten. Die Scene in dem Tartarenbezirke zu Tching-tang-su nach der Einnahme durch die Engländer war furchtbar. In jedem Hause fanden sich verstümmelte Leichname von Männern, Frauen und Kindern; viele hatten sich in den tiefen Hausbrunnen ertränkt.

**Strasburg,** 1. Jan. Eine großartige Feier zu Ehren des berühmten Mechanikers Schwilgue, der unsern Dom mit dem kunstvollen astronomischen Uhrwerke bereicherte, das gewiß zu den seltensten Kunstwerken gehört, fand gestern Abends Statt. Die Bürgerschaft hatte, in Verbindung mit sämtlichen Gewerkszünften einen feierlichen Aufzug veranstaltet, an welchem die Innungen mit ihren Meistern an der Spitze festlich gekleidet, Theil nahmen. Fackelträger zu Pferd und zu Fuß bewegten sich durch die ganze Stadt, den großen Künstler in ihrer Mitte. Die Fahnen aller Zünfte wurden einhergetragen und ein großer Theil der Garnison war vom Marktplatz bis zum Stadthause aufgestellt. Transparente aller Art waren sichtbar, und die Monumente Kleber's und Gutenberg's waren durch bengalische Flammen hell beleuchtet. Um sechs Uhr Abends nahm der hochwürdige Bischof Dr. A. Röh. in Verbindung mit dem ganzen Domecapitel, die religiöse

Weibe des Uhrwerks vor, bei welcher Gelegenheit er die Verdienste Schwilgue's rühmte, die durch seine so seltene Kunstleistung sich den Dank der Mit- und Nachwelt erworben und der in den Annalen der Geschichte Straßburg's fort und fort leben wird. Der Maire und Deputierte der Stadt dankten dem Meister mit innigen Worten und lautes Lebehoch der zu Tausenden versammelten Volksmenge schloß das schöne Fest. Schwilgue trägt in sich den Triumpf, die Aufgabe gelöst zu haben, die er sich zu der seines Lebens gemacht hatte. Er befindet sich im Greisenalter, aber schon in seinem 9ten Lebensjahre hatte er die Idee erfaßt, die er heute verwirklicht sieht zu seinem und der Wissenschaft Ruhme. Unter andern Verdiensten gebührt diesem Manne auch noch das, der Erfinder der weit verbreiteten Brückenwaagen zu seyn.

**Paris.** 2. Januar. Ein Einwohner der Gemeinde Gomet im Dordogne-Departement litt an Schlaflosigkeit, wandte sich deshalb an einen Arzt und dieser verschrieb ihm einen Schlaftrank. Er schlief auch bald ein, als er aber am nächsten Tage noch fortschlief, gerieth seine Familie in Angst, und man suchte ihm zur Ader zu lassen. Da kein Blut auf die eingeschlagene Lanzette nachließ, so wurde eine genauere Besichtigung vorgenommen und der Mann für todt erklärt. Er wurde begraben; einige Tage darauf aber gerieth man auf die Vermuthung, jener Trank möchte nur seinen scheinbaren Tod verursacht haben. Der Sarg wurde demzufolge geöffnet, und der Eingefasste ganz auf die andere Seite herum gedreht gefunden! Der Unglückliche war lebendig, im Scheintode, beerdigt worden, und hatte augenscheinlich versucht, sich aus seinem gräßlichen Kerker zu befreien.

**Königreich Sachsen.** Leipzig. Schon jetzt liegt es in der Vermuthung aufmerksamer Beobachter, daß das durch den Friedensschluß der Engländer eröffnete China auf den deutschen Handelsverkehr vorthellhaft einwirke. Ein englisches Handelshaus hat an diesjähriger Neujahrsmesse, an welcher nicht weniger als 24,000 ein- und verkaufende Fremde zugegen sind, sehr ansehnliche Partien von minderfeinen und mittelfeinen wollenen Tüchern eingekauft. Da diese Waare in England selbst viel theurer ist, so schließt man daraus, daß diese Transporte zur Ausfuhr nach China bestimmt seyn.

**Baden.** Karlsruhe, 4. Januar. Unglücksfälle und Freveltthaten in der Neujahrsnacht. Wie jedes Jahr ist auch diesmal durch den Unfug des Neujahrschießens viel Unglück geschehen. Aus verschiedenen Gegenden hören wir von Financ-, Hand- und Armverletzungen durch zersprungene Schießgewehre u. dgl. m.; ein beurlaubter Soldat des Leibinfanterieregiments fand dadurch seinen Tod; einige andere zur hiesigen Garnison gehörende wurden verstümmelt. — In Langensteinbach wurde von unbekanntem Personen mit Schrot und Kugeln in das Schlafzimmer des Grünbaumwirths Dambacher geschossen, augenscheinlich in der Absicht, denselben zu tödten. Auf den Bürgermeister desselben Orts wurden ebenfalls 2 Schüsse abgefeuert und auch auf den Ortspolizeidiener ein Mordversuch gemacht; hier versagte jedoch das Gewehr. Die amtliche Untersuchungskommission soll den Uebeltätern bereits auf der Spur seyn. R. 3.

## Bekanntmachungen.

### Fahndung:

Die Bürgermeister des diesseitigen Amtsbezirks werden benachrichtigt, daß dem Sternwirth Reiß von Ettlingen, aus seinem auf der Hauptstraße gelegenen Wohnhause mittelst Einbruchs nachbenannte Gegenstände entwendet wurden:

1) 25 Pfund Schweizerkäse,

- 2) ungefähr 5 Maas Kirschenwasser und  
 3) 1 Korb voll Aepfel. Diese Gegenstände befanden sich alle in dem wohlverschlossenen Keller des Reiß'schen Wohnhauses.  
 4) 1 Paar baumwollenzugene Hosen, welche einem Knechte des Hauses gehörten, und im Stalle hingen,  
 5) ein dem Sternwirth Reiß angehöriger, dunkelbrauner, tuchener Ueberrock mit einem schwarzen, oben am Rande etwas verstoßenen Sammttragen.

Die Bürgermeister werden daher angewiesen, auf die unbekanntem Thäter und das entwendete Gut zu fahnden und wie geschehen binnen 14 Tagen anher anzuzeigen.

Karlsruhe, den 1. Jan. 1843.

### Großherzogliches Land-Amt.

v. Fischer.

(Karlsruhe.) Den Verkauf oder die Vermietung der herrschaftlichen s. g. Wollwaschgebäuden in Ruppurr betr.

Nachbenannte Gebäulichkeiten mit Hofraithe und Hausgarten werden einem Verkaufs- oder Vermietungsversuch in öffentlicher Steigerung ausgesetzt:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Speicher und Keller, ein dreistöckiges Wasch- und Trocknhaus mit großen Speicherböden und mit zwei angebauten Schöpfen auf einer Hofraithe von 1½ Viertel Platz nebst 75 Ruthen 41 Fuß Gartenland.

Sämmtliche Gebäude liegen zunächst der Alb hinter der Mühle und der Gerberei — und eignen sich für eine Oekonomie, für ein Forrage-Magazin oder für eine Wasch- und Tuchbleichanstalt in der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Liebhaber haben sich am Dienstag, d. 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Wollwaschgebäude daselbst einzufinden; die auswärtigen und fremden Käufer haben sich mit beglaubigten Vermögens- und Leumundszeugnissen gehörig auszuweisen vor der Versteigerung. — Auf diesseitigem Bureau können die Steigerungsbedingungen täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 4. Januar 1843.

Gr. Bad. Domänen Verwaltung  
Herrmann.

### Privat-Anzeigen.

(Karlsruhe.) Der unterzeichnete Agent der Großherzoglich badischen Gesellschaft des **Phönix** dahier, für den Stadt- und Land-Amts-Bezirk Karlsruhe empfiehlt sich zur Versicherung von Mobilien gegen Feuergefahr.

Carl Wallebrein, Sohn.

## Commissions- & Aushufsts-Comptoir von Friedrich Hündle, Herrenstraße No. 21.

Zu den Gegenständen, welche diesseits besorgt werden gehören:

- 1) Besorgung von Kapitalanlagen und Aufnahmen.
- 2) Möglichste Aushufsts- Ertheilung über alle Vorkommnisse im menschlichen Leben.
- 3) Schlichtung von Streitigkeiten auf ächtlichem Wege. Hierher gehören insbesondere die Differenzen auswärtiger Kaufleute mit hiesigen, z. B. über Dispositionswaren.
- 4) Abfassung von Verträgen, (Accorden), Berathungen hierüber.
- 5) Abfassung schriftlicher Aufsätze, Anzeigen, Empfehlungen, Briefe jeder Art; überhaupt Besorgung derjenigen Gegenstände, wovon man Beispiele in den Briefstellern und andern dergleichen Büchern sucht.
- 6) Beibringung von Forderungen wenn nur immer möglich auf gutlichem Wege, andernfalls jedoch auf gerichtlichem.
- 7) Vertretung der Liquidationen und sonstigen Verhandlungen, z. B. Soumissionen u.
- 8) Stellung der Pfleg- und andern Privatrechnungen, ordnen von Büchern, Anlage derselben für Gewerbetreibende u.
- 9) Ankauf und Verkauf von Gütern, Häusern u.
- 10) Verwaltung derselben.
- 11) Verwaltung von Kapitalien oder beratende und mitwirkende redliche Beihilfe bei eigener Verwaltung.
- 12) Besorgung von Engagements für jede Art von Gewerben.
- 13) Commissionsweiser Verkauf von Gegenständen.
- 14) Besorgung von Wohnungen für auswärtige temporär hieher ziehende Familien und einzelner Personen, sowie Ermittlung ganzer Pensionats für letztere.

Die Bedingungen sind aufs Billigste gestellt und beruhen jeweils nur auf vorherigem Uebereinkommen, insofern dieses der Auftraggeber nicht selbst zu umgehen wünscht.

## Bur Unterhaltung und Belehrung.

### Die Bettlerin.

(Fortsetzung von Seite 8.)

Sein Weg führte ihn bei der Peterskirche, dem aus sündigem Ablaßram zur Ehre Gottes entstandenen Riesenwerke, vorüber, und, obgleich Protestant, betrat er den hohen Dom. Der fromme, reine Gesang, der vom Chor herab ertönte, die mächtig und hehr in dem ungeheuren Raum erdröhnende Musik ergriff ihn, und als er die Gläubigen alle zur Erde sinken sah, zog auch ihn das Gefühl der göttlichen Majestät nieder in den Staub. Des Künstlers innigste Empfindung regte der pomphaste, rauschende Gottesdienst des Katholizismus an; aber nicht dies allein war es, was ihn zu Boden zog, sein Anselig vor den Eindrücken, die ihn bestürmten, zu beugen: es war zugleich das Bewußtseyn der Gemeinschaft so vieler frommen Seelen, eine magnetische Sympathie, die, so viel wohl Mancher gegen Magnetismus und Sympathie mit Recht einwenden mag, gewiß jeder anerkennt. Wie Balsam fielen ihm die Töne in die Seele,

und er vergaß für den Augenblick seiner Leiden, welche ihm die Erinnerung nicht eher zurückführte, als bis er sich wieder einsam in seiner Wohnung sah. Die Träumereien, die schon wieder seinen Geist zu undämmern begannen, unterbrach ein kurzes Pochen an die Thür, und herein trat ein goldbetrefter Diener, welcher mit der höflichsten Verbeugung von der Welt sich erkundigte, ob er die Ehre habe, mit dem Maler Signor Friedheim zu sprechen. Wilibald bejahte es.

„Mylady S. sendet mich zu Euch, Signor“, fuhr der Lakay fort; „sie wünscht von Eurer kunstfertigen Hand portrairt zu werden.“

„Ich werde mit großem Vergnügen zu Dienste sehn“, entgegnete Wilibald; „jedoch muß ich Mylady bitten, dafür zu sorgen, daß ich alles Material bei ihr vorfinde, denn mir will Niemand mehr borgen. Weiß Eure Lady, was man zum Malen braucht?“ — Ein feines Lächeln umzuckte die Lippen des Dieners, als er antwortete: „Mylady ist selbst Malerin, Signor; doch bittet sie Euch, für Eure Bedürfnisse selbst zu sorgen, wozu Euch dieser Beutel voll Scudi dienen möge, den sie Euch als kleinen Theil ihrer einstigen Schuld anzunehmen ersucht. Sie wird schon morgen das Vergnügen haben, Euch zu sitzen.“

„Wer weiß, wie lange ihr das ein Vergnügen verursacht! — sie wäre die erste Dame, welche das Ruhigste längere Zeit aushielte. Ich werde ersuchen, Mylady's Wohnung?“

Der Diener gab sie an und entrierte sich. Wilibald aber meinte später bei einer Gelegenheit, da dieses Ereignisses Erwähnung geschah, er sey stark versucht gewesen, katholisch zu werden weil sein Gebet im Tempel des heiligen Petrus so schnell Früchte getragen.

Am andern Morgen machte der junge Maler sich auf den Weg zur Lady, wurde gemeldet und eingelassen. Er traf sie auf dem Sopha sitzend neben einem höchst fein, fast stüberhaft gekleideten Herrn. Bei seinem Eintreten erhob sie sich und wandte sich mit den freundlichsten Worten an ihn; er blickte in ihr schönes, von sanfter Melancholie überwehtes Antlitz, von dessen Lippen das reinste Italienisch goss; er wollte antworten, aber Verwirrung bemästerte sich seiner und nur wenige Laute konnte er hervorbringen. Seine Verlegenheit bemerkend, fuhr die Dame in ihrer Rede fort und stellte ihn dann dem fremden Herrn vor: „Signor Friedheim, der Maler, dessen Bild der Bruder meines Vaters mir geschenkt, und das Ihr neulich mit vollem Zug und Recht bewundert, Marchese Tilano. Ich wünsche mein Portrait anfertigen zu lassen, und hoffe von einem Deutschen Unparteilichkeit; den meisten Italienern ist leider die halbtöse Schmeichelei schon in der Wiege beigebracht.“

(Fortsetzung folgt.)